



Prof. Dr. Gerhard Naegele
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund

Altersarmut 2030: Fakten

Stuttgart, 4.6.2015
Evangelischer Kirchentag

Gliederung

- **Armut im Alter 2015 – Die Fakten**
- **Absolute und relative Altersarmut**
- **Betroffenheiten und Differenzierungen**
- **Zur Kritik am reinen Einkommensarmutskonzept**
- **Ursachen von (steigender) Altersarmut**
- **Externe Risikofaktoren (Arbeitsmarkt)**
- **Interne Risikofaktoren (Alterssicherungssysteme)**
- **Eingriffsmöglichkeiten und Handlungsoptionen**
- **Vorsichtiger Blick in die Zukunft**
- **Handlungsempfehlungen und Ausblick (auch auf 2030)**

Armutskonzepte und –messung I

- ***Absolute Einkommensarmut***
- **bezieht sich auf die Existensicherung/phisches Überleben**

- ✓ **Messung mittels Empfängerzahlen von *Grundsicherung***
- **Armutquoten bei Älteren (65 +) aktuell bei 3,3 %**
- **etwa 500.000 Personen**

- ✓ **Aber**
- ✓ **Dunkelzifferproblematik unbeachtet**
- ✓ **“Armutsgrenze” politisch bestimmt/verhandelt**
- ✓ **umstrittenes Berechnungsverfahren (“Statistikmodell”)**

Armutskonzepte und –messung II

- ***Relative Einkommensarmut***
- **bezieht sich auf Zeit und Raum, bemisst sich am Lebensstandard einer Gesellschaft (EU-Konzept)**
- **Messung mittels Bezug auf Durchschnittseinkommen**

- ✓ **Personen gelten als armutsgefährdet, die weniger als 60 % des Medianeinkommens in einem Landes zur Verfügung haben (z.Zt. rd. 12.000 Euro/Jahr bzw. 1.000 Euro/Monat)**
- **In Deutschland 15,2 % (2014) 65 +**
- **gegenüber 15,5 % in der Gesamtbevölkerung**

Ausmaß und Verteilungsstrukturen von relativer (Alters)Armut

- **Mehr Hochaltrige (zumeist Frauen)**
- **Insgesamt Frauen stärker als Männer**
- **Mehr Alleinlebende (wegen zumeist fehlender Kumulation)**
- **Mehr Geschiedene und Ledige (zumeist Frauen)**
- **Mehr Ostdeutsche**
- **Mehr ältere Menschen mit Migrationshintergrund**
- **Erhebliche regionale Unterschiede (z.B. Ostdeutschland, das Ruhrgebiet, Großstädte vs. kleinere Städte)**
- **Niedrige Rente allein kein Indikator für Altersarmut (Kumulationseffekte beachten)**

Zwischenbilanz

- **Altersarmut heute kein Massenphänomen**
- **aber mit auffälligen Strukturmerkmalen (Risikogruppen)**
- **Armutsrisiko Älterer (vergleichsweise) niedrig(er)**
- **aber seit Jahren mit den höchsten Steigerungsraten**
- **Altersarmut ist zumeist eine dauerhafte Armutslage**
- **Auf der anderen Seite hoher Altersreichtum**
- **Wem nützen unseriöse Bedrohungsszenarien ?**
- **„Tsunami der Altersarmut“ / 2030 1,5 Mio. arme Alte ?**
- **Lohn- und beitragsorientierte, umlagefinanzierte Alterssicherung *bislang* in der Altersarmutsbekämpfung bewährt (auch verglichen mit kapitalgedeckten Sicherungssystemen)**

Zur Kritik am reinen Einkommensarmutskonzept

- **Niedriges Einkommen keine ausschließliche Bedingung für eine als „arm“ zu bezeichnende Lebenslage**
- **Armut im Konzept der „Lebenslagearmut“ mit mehrdimensionalen Deprivationserscheinungen**
- **Armut in einem umfassenderen Sinne auch Ergebnis von Zugang zu/Nutzung von Ressourcen („Ressourcenansatz“)**
- **Armut bei Pflegebedürftigkeit – ein besonders problematisches Beispiel für Lebenslagearmut**

Armutskonzepte und –messung III

Messung mittels Lebenslagekonzept („Ressourcenansatz“)

- **bezieht sich auf Unterversorgungslagen**

- **Messung mittels sozialer Indikatoren**
- **Blick auf Lebenslagearmut ermöglicht mehr Handlungsebenen und Zuständigkeiten (z.B. Kommunen, Akteure der Gesundheitspolitik, Zivilgesellschaft)**
- **Festlegung von „Armutsgrenzen“, daran orientierte „Armutsbemessung“ und Fixierung von „Mindeststandards“ für ein „menschenwürdiges Leben“ eingebunden in ein komplexes Gemengelage von Fakten, Überzeugungen und Wertentscheidungen**

Ursachen von Altersarmut I

- ***Externe Risiken* (Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt)**
- **Anhaltende (Langfrist-)Arbeitslosigkeit**
- **Nach wie vor viele gesundheitsbedingte Frühverrentungen**
- **„Rente mit 67“ – für viele nicht erreichbar**
- **Ausweitung des Niedriglohnsektors**
- **Ausweitung „prekärer“ Beschäftigung (Minijobs, Leiharbeit, befristet etc.)**
- **Mehr erwerbs-/versicherungs-biographischen Lücken**
- **Zunehmende Destandardisierung von Arbeitszeit (Teilzeit)**
- **„worst practice“ - der professionelle Pflegemarkt**

Ursachen von Altersarmut II

- ***Interne Risiken* (Rentenrechtsinterne Risiken)**
- **Unzureichende Absicherung erwerbsbiographischer Risiken (Erwerbsminderung, Alo - ALG II, Pflege)**
- **Unzureichende Absicherung von Solo-Selbständigkeit**
- **Rentenabschläge bei vorzeitigem Rentenbezug**
- **Versicherungsfreiheit von Mini-Jobs**
- **Abkoppelung der Renten von der Lohnentwicklung**
- **Bindung der Altersgrenzen an die fernere Lebenserwartung vertieft soziale Ungleichheiten**
- **Folge: Massive Legitimationsverluste der staatlichen AS**
- **Private (Ersatz)Altersvorsorge bislang ohne Wirkung auf Armutsvermeidung**

Wer sind die “Hauptbetroffenen” ?

- **Langzeitarbeitslose**
- **Niedrigqualifizierte und/oder gesundheitlich Beeinträchtigte**
- **Erwerbsgeminderte**
- **Arbeitnehmer in atypischen Beschäftigungsverhältnissen einschließlich Solo-Selbständige**
- **Viele Versicherte in den neuen Bundesländern**
- **Aber auch Relativierungen möglich**
- **mehr Paare, steigende Frauenerwerbsarbeit, „Rente mit 67“, demografischer Wandel auf dem Arbeitsmarkt**
- **Zu erwarten sind vergleichbare Verteilungsmuster in 2030**

Maßnahmen der Armutsbekämpfung I (externe Risiken auf dem Arbeitsmarkt)

- **Bekämpfung der Langfristarbeitslosigkeit**
- **Erhöhung, Verstetigung und Verlängerung von Erwerbsbiografien und Erwerbsarbeitsvolumen**
- **Längere Lebensarbeitszeit („in Würde“) ermöglichen**
- **Lebenslange Förderung der Arbeits-/Beschäftigungsfähigkeit**
- **Ausweitung der präventiven Gesundheitspolitik und Ausbau der beruflichen Rehabilitation**
- **Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie/Pflege**
- **Eindämmung des Niedriglohnsektors/Mindestlohnpolitik**
- **Lohngefälle zwischen Ost-und West begrenzen**
- **Abbau prekärer/Förderung versicherungspflichtiger Arbeit**

Maßnahmen der Armutsbekämpfung II (1) (interne Risiken in den Alterssicherungssystemen)

- ***mit langfristiger Wirkung***
 - **Aufbau, Ausweitung und Erhöhung von Anwartschaften**
 - **Einbeziehung von Selbständigen**
 - **Ausweitung des Versichertenkreises (Beschäftigungsversicherung)**
 - **Private Vorsorge ausbauen/bessere Anreize/Verpflichtung ?**
- ***mit kurzfristiger Wirkung***
 - **Begrenzung der Rentenabschläge (v.a. bei Erwerbsminderungsrenten)**
 - **Weitere Verlängerung der Zurechnungszeiten**
 - **Keine Hinzuverdienstgrenzen bei Weiterarbeit („Arbeit trotz Rente“) ?**
 - **Ausweitung der Kindererziehungszeiten („Mütterrente“)**
 - **Fortsetzung der „Rente nach Mindesteinkommen“**
 - **Was bringt die solidarische Lebensleistungsrente (ab 2017) ?**
- ***Vor allem: Stabilisierung des Rentenniveaus/Rücknahme der Senkung***

Ausblick

- **Auch 2030 keine „massenhafte Altersarmut“**
- **aber mit heute vergleichbaren Verteilungsstrukturen**
- **Armutsvermeidung nicht nur Aufgabe der Alterssicherung**
- **Armutspolitik in der Alterssicherung heißt steigende Kosten (Aufbau von Sicherungsreserven erforderlich)**
- **(Alters-)Armut ist mehr als Einkommensarmut/Beseitigung von immateriellen Unterversorgungslagen zentral**
- **Sensibilisierung auf kommunaler Ebene, zivilgesellschaftliche (z.B. genossenschaftliche) Lösungen**
- **Vor allem das steigende Pflegebedürftigkeitsrisiko als Armutsphänomen behandeln**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Prof. Dr. Gerhard Naegele
Institut für Gerontologie
an der TU Dortmund**

Evinger Platz 13

44339 Dortmund

Phone: +49 (0)231 728 488 0

Fax: +49 (0)231 728 488 55

E-mail: orka@post.uni-dortmund.de

URL: <http://www.ffg.uni-dortmund.de>